Die besten Tage sollen noch kommen

Unter anderem Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh hielt die Botschaft des Schulchors mit seinem Mobiltelefon fest: „Mehr davon!“Foto: Mirko Kolodziej

In Hoyerswerda werden derzeit die nächsten Vorhaben zur sozialen Stadtentwicklung vorbereitet.

Wir werden im kommenden halben Jahr das Konzept für die neue Förderperiode fertigstellen. Darum ist jetzt der Zeitpunkt für neue Ideen.

Constanze Metz, GIHK-Koordinatoin / RAA

Die zur Verfügung gestellten Fördermittel nutzen wir, um sozial benachteiligten Menschen zu helfen und den Zusammenhalt zu stärken.

GIHK-Post 17, Newsletter des Programms

Von Mirko Kolodziej

4 Minuten Lesedauer

Maschinistinnen und Maschinisten waren einst sehr gefragte Leute im Lausitzer Kohlerevier. Davon, wie rasch sich das vor drei Jahrzehnten änderte, können die Hoyerswerdaerinnen Ramona Kitzki und Kerstin Bähr ein Lied singen. Für die beiden Frauen folgten Umschulungen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Ein-Euro-Jobs, Langzeitarbeitslosigkeit. Zu Hause sitzen wollten sie nie. „Du wirst sonst langsam träge und schiebst Dinge vor Dir her“, sagt Ramona Kitzki.

Aus diesem Grund und natürlich, weil etwas mehr Geld im Portemonnaie auch nicht zu verachten ist, waren beide recht froh, als sie zuletzt ergattern konnten, was amtlich sozialversicherungspflichtige Arbeit heißt. Geholfen hat ihnen dabei ein Angebot des Vereins vbff im Haus der Begegnungen. Der Jobtreff WK VII hat zwischen April 2019 und Oktober 2021 mehr als 1.800 Menschen wie Ramona Kitzki und Kerstin Bähr beraten. „Wir haben uns die Zeit genommen, die es im Job-Center einfach nicht gibt, und haben hinterfragt“, erzählt vbff-Frontfrau Madlen Krenz. So sei es gelungen, mehr als 60 arbeitslosen Menschen tatsächlich Arbeit zu vermitteln, in den Krankenhaus-Service etwa, als Gärtner oder auch in den Bundesfreiwilligendienst.

Finanziert worden ist der Jobtreff über den Europäischen Sozialfonds auf Basis des Gebietsbezogenen Integrierten Handlungskonzeptes (GIHK) der Stadt Hoyerswerda. Da die aktuelle Förderperiode ausläuft und die Stadt sich für die nächste um weitere Förderung bemüht, wurde dieser Tage in der Aula der Oberschule im WK I sowie auf dem Schulhof Bilanz gezogen und ein vorsichtiger Blick in die Zukunft geworfen.

Die Rede war da davon, dass eine GIHK-Familie entstanden sei. Denn die unterschiedlichen Vereine und Institutionen, die über das Programm verschiedene Angebote zur sogenannten sozialen Stadtentwicklung finanziert bekommen haben, stimmen sich ab. Die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Demokratie und Lebensperspektiven (RAA) koordiniert alle Aktivitäten. Am bekanntesten sind wohl die Stadtteilanker-Bürgerwiesen-Nachmittage der KulturFabrik, die in den Wohngebieten die Tätigkeiten unterschiedlichster Kultur-, Sport- Bildungs- und Freizeitanbieter präsentieren. Die Hoffnung: Vielleicht finden die eine oder der andere so Anschluss, ohne in der Stadt erst Anlaufstellen suchen zu müssen.

Die Kinder- und Jugendfarm etablierte den Verbund „Natur – Umwelt – Ernährung“ unter anderem mit dem Ziel, gesundes Leben zu befördern. Der Sportclub stellte bei „Integration durch Sport“ für Kinder aus Migranten-Familien Dinge wie Mut, Pünktlichkeit, Teamgeist und auch Orientierung bezüglich möglicher Freizeitaktivitäten in den Mittelpunkt. Und dass für das GIHK-Schaufenster mit allen institutionellen Partnern des Programms ausgerechnet die Oberschule ausgewählt wurde, war auch kein Zufall. Denn hier wirkten unter anderem das Zuse-Computermuseum oder die Teilbetriebe der städtischen Zoo-, Kultur- und Bildung gGmbH mit Aktivitäten im in der Schule etablierten Mittagsband mit. Schulleiterin Romy Stötzner berichtet von Theater, Zirkus, Fußball oder kreativem Holzbau. Die Mädchen und Jungen würden in mehrfacher Hinsicht profitieren. Erstens lernten sie bei der Auswahl der Kurse, sich selbst zu organisieren. Eine Schüleraufsicht mit einer Art Lotsenfunktion habe mit Verantwortungsübernahme für andere zu tun. Und natürlich soll das Interesse für die Partner sowie ihre tagtäglichen Angebote geweckt werden. „Das Tolle ist, sich während der Schulzeit ausprobieren zu können“, sagt Christian Völker-Kieschnick von der KuFa, die auch hier einbezogen ist. Nicole Petrick vom Stadtmuseum erzählt, anfänglich seien viele Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler ziemlich negativ gewesen. Motto: „Wir wollen lieber früher nach Hause.“ Inzwischen würden sich viele Mädchen und Jungen auf Spaß und Entspannung freuen. Und Fabian Specht vom ZCOM berichtet, ein anfänglich recht schüchterner Junge habe unlängst selbst die Initiative ergriffen, im Computermuseum nach einem Praktikum zu fragen: „Er hat Vertrauen gefasst und ist deutlich offener geworden.“

Nun hatte der Schulchor sicher nicht ganz grundlos für seine Darbietung ein Lied der Sängerin Lotte gewählt. In „Mehr davon“ heißt es: „Ich seh die besten Tage vor mir“. Und so sagt nicht nur Madlen Krenz vom vbff über den aktuell pausierenden Jobtreff: „Na, wir hoffen doch sehr, dass es weitergehen kann.“ Andere bisher mitwirkende Vereine und Institutionen hegen dieselbe Hoffnung. Auch über neue Angebote wird nachgedacht. So erwähnt Constanze Metz von der RAA Gespräche mit der Arbeiterwohlfahrt über die Etablierung eines Sozial- und Kulturlotsen. Besagte Person könnte künftig auf Jugendliche zugehen und ihnen die verschiedenen Angebote in der Stadt näherbringen: „Gleichzeitig will die Awo dies mit ihrer geplanten Anlaufstelle für berufssuchende Jugendliche verbinden, also Jugendliche nicht nur über Freizeit- und Beratungsmöglichkeiten informieren, sondern auch bei ihrer Berufsorientierung helfen.“ Noch sei das Ganze zwar nicht spruchreif, aber die RAA sähe so einen Sozial- und Kulturlotsen als sinnvolle Ergänzung. Weitere Ideen sind durchaus willkommen. Die RAA etabliert dazu jetzt eine offene GIHK-Werkstatt. Wenn das Konzept für die neue Förderperiode steht, kann es beim ESF und der Sächsischen Aufbaubank eingereicht werden. Die Verantwortlichen hoffen, dass das GIHK-Programm Nummer zwei im Sommer des kommenden Jahres starten kann.

Bei der offenen GIHK-Werkstatt melden können sich Menschen oder Institutionen mit Ideen immer mittwochs ab 15.30 Uhr im Jugendclubhaus (am 22.6. aber nicht).